

## UNTERSUCHUNGEN DER SIEDLUNG OLUSTVERE IN DEN JAHREN 1981—1982

Die Untersuchungen wurden im westlichen (Grabungsfläche VII — 488 m<sup>2</sup>, VIII — 212 m<sup>2</sup>), im südlichen (Grabungsfläche IX — 364 m<sup>2</sup>, X — 638 m<sup>2</sup>) und nördlichen (Grabungsfläche XI — 488 m<sup>2</sup>) Teil der Siedlungsstätte fortgesetzt. Die Stärke der Kulturschicht betrug durchschnittlich 0,4—0,5 m (Grabungsflächen VIII, X, XI), an einzelnen Stellen erreichte sie 1—1,3 m (VII, IX). Es wurden Gebäudereste (Taf. XXIII, XXIV) freigelegt und 1891 Nummern Funde (Taf. XXV, XXVI) geborgen. Es wurden die Südgrenze und das Relief des Territoriums der Siedlung während ihrer Bestehungszeit festgestellt. Während sich die Bebauung im Mittelalter hauptsächlich in dem mittleren und westlichen Teil der Siedlung konzentrierte, hatte die Siedlung des 10.—13. Jh. ein beträchtlich weiteres Gelände umfaßt.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1983.4.11>

Romeo METSALLIK, Udo TIIRMAA

## ÜBER DIE ÄLTESTE BESIEDLUNG AM FUSSE DER TARTUER BURG

Die Arbeit des Jahres 1981<sup>1</sup> auf der Trasse V, Nõukogude-Platz 3 — Ülikooli-Straße (ca. 90 m<sup>2</sup>; Abb. 1; Taf. XXVII, 1), wurde fortgesetzt. Im Westteil der Trasse, wo

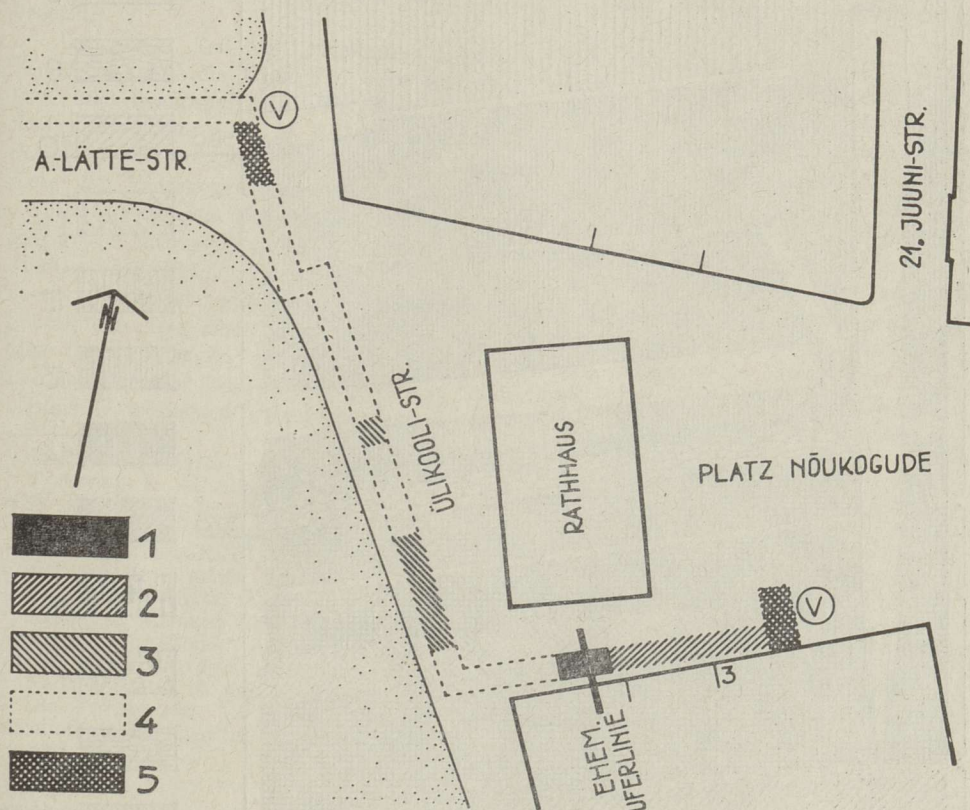
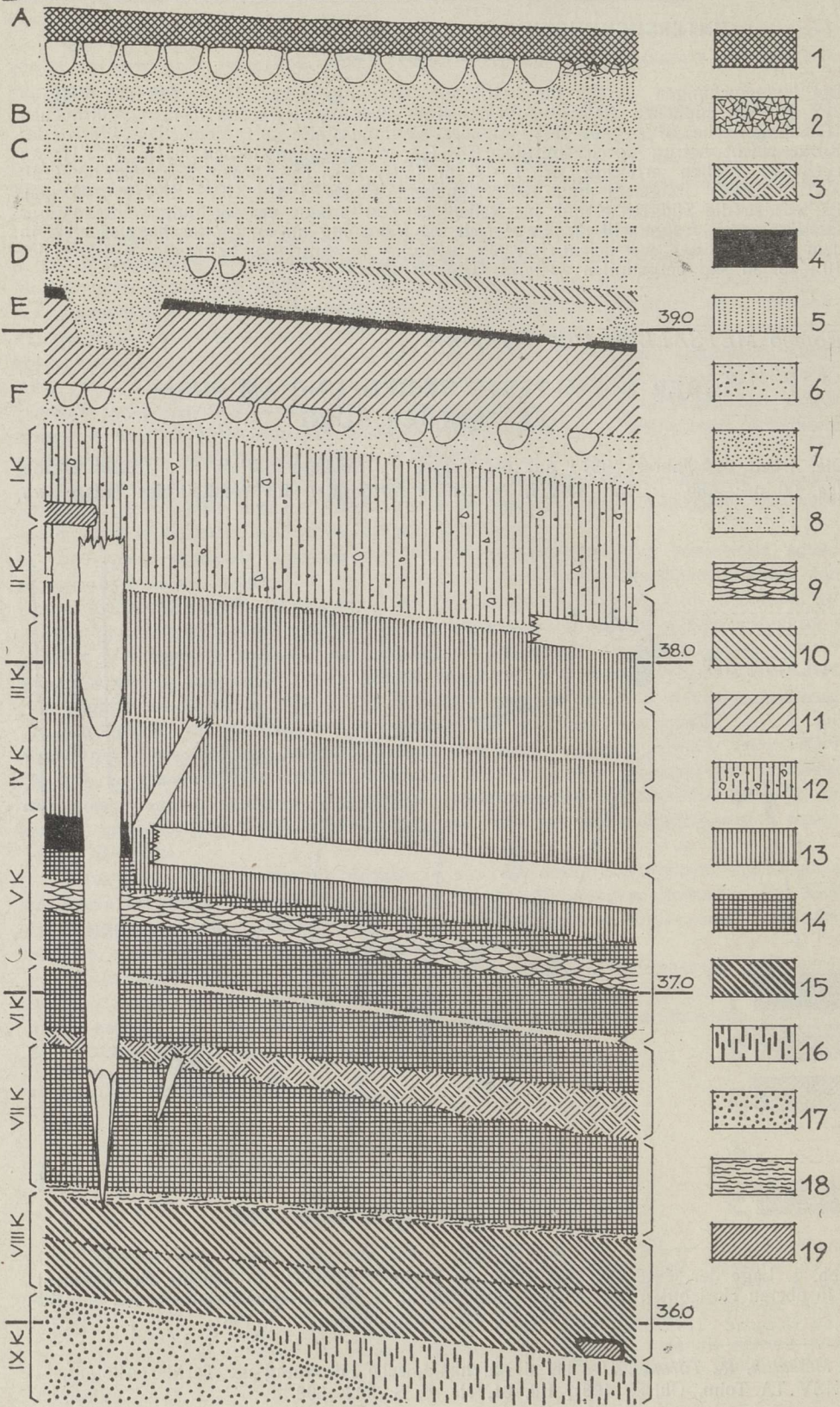


Abb. 1. Lage der Untersuchungsflächen in Tartu. 1 gänzlich untersuchte Kulturschicht, 2 in oberen Horizonten untersuchte Kulturschicht, 3 mittelalterliche Bautenreste, 4 nicht-untersuchte Flächen, 5 Untersuchungen im J. 1981.

<sup>1</sup> Metsallik, R., Tiirmaa, U. Über die archäologische Forschung der Tartuer Altstadt. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1981, Bd. 31, Nr. 4, S. 392—398.







auch die oberen Horizonte der Kulturschicht erhalten geblieben waren, wurde die Kulturschicht bis zum anstehenden Boden untersucht.

Unter dem Asphalt lag eine nach dem II. Weltkrieg angelegte Kopfsteinpflasterung auf einer graubeigen Sandschicht (Abb. 2, A). Die darunter ruhende 10 cm starke beige Sandschicht (Abb. 2, B) stammte von der früheren Pflasterung. Die folgende rote Devonsandschicht von 32–38 cm (Abb. 2, C) und die Pflasterung könnten mit den kommunalen Einrichtungsarbeiten nach der Errichtung des Rathauses 1693 in Verbindung gebracht werden.<sup>2</sup> Die Kopfsteinpflasterung auf der Devonsandschicht ist auch in der Magasini-Straße, im Hofe Hariduse-Straße 2, auf dem Platz Nõukogude und anderswo fixiert und in das 17. Jh. datiert worden.<sup>3</sup>

In der Tiefe von 71–83 cm vom Asphalt auf der graubeigen Sandschicht waren einige Pflastersteine erhalten geblieben (Abb. 2, D). Zu einem älteren Planierungsniveau kann man die ca. 25 cm dicke bräunliche Erdschicht in der Tiefe von 84–94 cm zählen, die noch mit einer dünnen Brandschicht (Abb. 2, E) bedeckt ist. Möglich, daß die letztere von dem Brand 1601 stammt, wo das mittelalterliche Rathaus zerstört wurde.<sup>4</sup> Die bräunliche Erdschicht führt auf die Stagnation im Stadthaus während des Livländischen Krieges zurück. In der Tiefe von 113–123 cm ruhte auf dem beigen Grundsand die älteste Kopfsteinpflasterung (Abb. 2, F).

Die unteren Ablagerungen der Kulturschicht widerspiegeln verschiedene Entwicklungsetappen in der Geschichte von Tartu. Im Westteil des untersuchten Gebietes wurde in der Tiefe von 125–138 cm eine schwarzbraune Aufschichtung freigelegt, der die erhaltenen organischen Stoffe speziellen Geruch verliehen haben; die ausgegrabenen Gegenstände wurden nach einigen Stunden mit einer blauen Schicht bedeckt.<sup>5</sup>

Im oberen Teil der Ablagerung (Abb. 2, I K) wurden Überreste von Holzbauten — zwei die Grabstelle durchquerende Planken, darauf ein ost-westlicher Balken, und Brandspuren — freigelegt. Im Osten schloß sich der Konstruktion eine Balkenpflasterung an (Taf. XXVII, I). Zwei Proben von Pflasterbalken ergaben mittels der dendrochronologischen Methode die Datierung 1262.<sup>6</sup> Es wurden zahlreiche Überreste von Ledergegenständen und Eisenschlacke aufgehoben.

Der geborgenen Scheibenkeramik sind ein längerer Halsteil und ein stark zurückgebogener Oberrand (Abb. 3, 1, 2), mehrschichtige Gefäßwände und mit Steinschotter gemagerter Ton eigen. Die Schulter der Gefäße ist mit Linienornament verziert. Von den gleichzeitigen Steinzeugscherben wurden Gefäßfragmente aus hellgebranntem Ton, überzogen mit schwärzlich-brauner Glasur, und aus bläulich-violettem Ton, überzogen mit violetter Glasur, geborgen. Meistenteils entstammen diese Bruchstücke den Kannen mit gewellten Standringen (Taf. XXX, 7). Die gefundenen bläulichen, trockenen Lehmstücke zeugen von der Möglichkeit der örtlichen Herstellung

<sup>2</sup> Treiberg, P. Tartu linn Roots'i ajal. — In: Tartu. Tartu, 1927, S. 90.

<sup>3</sup> Trummal, V. Arheoloogilised kaevamised Tartu vanalinnal territooriumil. — In: Eesti NSV ajaloo küsimusi VI. Tartu Riikliku Ülikooli Toimetised, 258. Tartu, 1970, S. 10; Metsallik, R. Arheoloogilised kaevamised Magasini tn. 12a hoovis. Tallinn, 1981 (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. A-566); Metsallik, R., Tiirmaa, U. Über die archäologische Forschung der Tartuer Altstadt, S. 394; Beobachtungen der Autoren im J. 1982 im Hofe Hariduse-Str. 2.

<sup>4</sup> Nach der Meinung der früheren Forscher stimmt der Standort des mittelalterlichen Rathauses in großen Zügen mit dem Standort des heutigen Rathauses überein. S. Tender, E. Tartu raekojad Poola ja Roots'i ajal. — In: Tartu II. Tartu, 1935, S. 203.

<sup>5</sup> Nach K. Utsal ist das Vivianit.

<sup>6</sup> Die Proben (Nr. 12 und 13) datierte N. Tschernych im Laboratorium für Dendrochronologie am Institut für Archäologie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Abb. 2. Profil der Nordwand der Grabungsstelle in Tartu. 1 Asphalt, 2 Kalksteinschotter, 3 Lehm, 4 Brandschicht, Kohle, 5 gelber Sand, 6 beiger Sand, 7 graubeiger Sand, 8 roter Devonsand, 9 Hiebspäne, 10 gräuliche Erde, 11 braune Erde, 12 dunkelbraune Erde mit Bauschutt, 13 schwarzbrauner Boden, 14 schwarzer Boden mit Brandspuren, 15 bräunlicher Torfboden mit Moderholz, 16 graue Kalksedimente (anstehender Boden), 17 grauer feuchter Sand (anstehender Boden), 18 Moderholz, 19 Schnittflächen der Holzkonstruktionen.



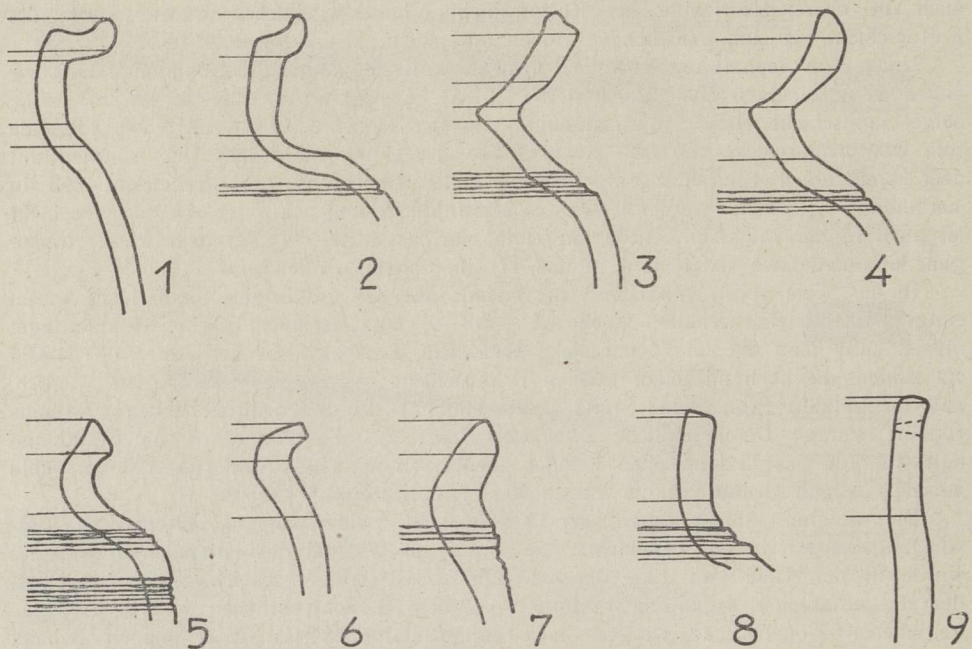


Abb. 3. Profilspiegel der Keramik von Tartu.

von Steinzeug.<sup>7</sup> Das Bruchstück einer Eisenscheibe (Taf. XXX, 3) kann als ein Halbfabrikat betrachtet werden. Vom weiteren Fundgut sind Teile der mit zwei oder einem Reifen versehenen Holzschüsseln (Taf. XXX, 1), Böden der Gefäße aus Birkenrinde (Taf. XXX, 2), Schmiedenägel und Bolzen zu nennen.

In der Tiefe von 170—183 cm bezeichnete eine unvollständige Sandschicht ein Planierungsniveau. Die Bruchstücke von Holzbauten in dem II. Horizont, die teils in die Ablagerung unter der Sandschicht hineinreichten (Abb. 2, II K), wiesen reichlich Holzstücke mit Brandspuren, Balken und in die Erde eingerammte Pfosten auf (XXVII, 2). Mehrere Bruchstücke von Holzkonstruktionen besaßen einen Falz, was auf den Gebrauch einer Rahmenkonstruktion hinweist. In der Kulturschicht wurden zahlreiche Reste von Ledergegenständen geborgen.

Im III. Horizont (Abb. 2, III K), in der Tiefe von 191—228 cm kamen in der Mitte der Grabungsstelle Rundbalken von 13—18 cm Durchmesser zutage, die als untere Balken der Nordwand von irgendeinem Holzgebäude stammen müßten (Taf. XXVIII, 1). Die Balken waren auf gezapfte Grundbalken gesetzt, die quer auf einer Granitsteinunterlage ruhten (Taf. XXVIII, 2); es gab auch Bohlenfragmente mit einem Falz. Die Überreste des oberen Teils des im Brand zerstörten Gebäudes gehören noch in den II. Horizont.

In der Kulturschicht wurde eine Menge Lederstücke und auch Lederzeugbruchstücke aufgedeckt. Die Scheibenkeramikfragmente mit spärlichem Ornament stammen von Gefäßen mit einem längeren Halsteil und nach innen gebogenen Oberrand (Abb. 3, 1, 2), weiß-gelbgebranntes Steinzeug ist mit ungleichmäßiger brauner Glasur überzogen. Neben dem Granitsteinfundament eines Gebäudes wurde ein Armring mit geometrischem Ornament (Taf. XXX, 9) aufgehoben; ähnliche Armringe sind mit dem

<sup>7</sup> Metsallik, R. Trassil V lõigus Nõukogude väljak 3—Ülikooli tn. 1982. a. teostatud arheoloogiliste päästekaevamiste aruanne. Tallinn, 1982, S. 11. (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. A-848.)



Ende des 12. und Anfang des 13. Jh. datiert worden.<sup>8</sup> Aus dem Anfang des 13. Jh. könnten auch die obenerwähnten Bauüberreste sowie die anderen Funde stammen.

Die Überreste eines früheren Baus in der Schicht mit guterhaltenen organischen Stoffen kamen im unteren Teil des IV. Horizonts zutage und reichten teilweise bis zu dem V. Horizont (Abb. 2, IV—V K). Die nord-südlich gerichteten, Brandspuren zeigenden Rundbalken und im Brand zerbröckelten Granitsteine (Taf. XXIX, 1) stammen wahrscheinlich von einer Feuerstätte. Die Kulturschicht war reich an Pyrit. Im unteren Teil des IV. Horizonts gab es reichlich Überreste von Ledergegenständen und Birkenrindestreifen mit Nähsuren. Ein Spiralfingerring mit der breiten Mittelwindung und dem sog. Wolfszahnornament gehört in das 12.—13. Jh.<sup>9</sup> Der Scheibenkeramik sind ein längerer, zurückgebogener Oberrand (Abb. 3, 3, 4) und das Linienornament im Schulterteil typisch. In Fundmaterialien von Lettland und Nowgorod ist so eine Keramik im 12.—13. Jh. zu treffen.<sup>10</sup> Es scheint, daß in Tartu solche Gefäße in der zweiten Hälfte des 12. Jh. Verwendung fanden, weil sie oft zusammen mit späteren Varianten der frühen Scheibenkeramik vorkommen.

Der Anfang der intensiven Bautätigkeit und die vermutliche Feuerstätte, die im unteren Teil des IV. Horizonts freigelegt wurde, sind in die zweite Hälfte des 12. Jh. zurückzuführen.

In der Tiefe von 243 cm ruhte eine ca. 10 cm dicke Brandschicht, 10 cm weiter aber eine einheitlich schwarz gewordene Schicht mit Brandspuren, voll von Kohle, Ruß, faulem Holz, Birkenrinde, Nußschalen, Tierknochen, Fischgräten, Schuppen, Schneckenhäusern, gebrannten Kopfsteinen und Ziegelstücken. Bedeutend weniger als in der vorhergehenden Schicht gab es hier Eisenschlacke und Lederfunde. Die blaue Ablagerung (Vivianit) war niedriger als im unteren Teil des V. Horizonts nicht zu finden (Abb. 2, V K). Dort wurden zwei Devonlehmunterlagen, umgeben von Granitsteinen und Balkenbruchstücken (Taf. XXIX, 2), ausgegraben. Reichlich fand sich Pyrit. In großen Mengen kam frühe Scheibenkeramik vor, verziert mit dichtem Linien- und Wellenornament (Taf. XXX, 10); ihr Oberrand ist zurückgebogen (Abb. 3, 5, 6, 7, 8). Derartige Scheibenkeramik ist mit dem 11. Jh. und der ersten Hälfte des 12. Jh. datiert worden.<sup>11</sup> Es wurde auch ein halber Bronzeblechherring geborgen, verziert mit einem geometrischen Ornament. Der V. Horizont ist mit dem 11. Jh. und der ersten Hälfte des 12. Jh. zu datieren.

Unter dem Fundgut des VI. Horizonts (Abb. 2, VI K) dominierte nach wie vor die frühe Scheibenkeramik aus dem 11.—12. Jh.; es wurden ein Schleifstein aus violetter Sandstein (Taf. XXX, 4) und ein Schlüssel mit runder Zunge für ein Hän- geschloß (Taf. XXX, 5) geborgen. Damalige Gebäude waren niedergebrannt.

Der VII. Horizont enthielt Quarzkörnchen, Tierknochen, Tiermist und faules Holz. Größere handgeformte Gefäße (Abb. 3, 9; Taf. XXX, 11, 12) mit Löchern unter dem Oberrand vertreten die sog. Rõuge-Keramik; schalenähnliche Gefäße gehören aber zur glattwandigen Keramik. Es wurden noch Feuersteinstücke, Schleifsteinfragmente aus Sandstein, ein Fragment eines Tontiegels (Taf. XXX, 13) und einige Bruchstücke von Eisengegenständen gefunden. Die gegebenen Funde kann man in die zweite Hälfte oder in das Ende des I. Jahrtausends datieren, und mit der Besiedlung am Fuße der Tartuer Burg in Verbindung bringen.

Der bräunliche Torfboden des VIII. Horizonts (Abb. 2, VIII K) wies keine Funde und keine Brandspuren auf, es enthielt viel faules Holz, stellenweise auch Tiermist. Mit der Herabsteigung nach Osten wurde der natürliche Boden (im Westteil der untersuchten Gegend feuchter gräulicher Sand, im östlichen Teil — Kalkablagerung) in der Tiefe von 385—400 cm freigelegt (Abb. 2, IX K). Es handelt sich dort

<sup>8</sup> Tõnisson, E. Eesti aardeleid 9.—13. sajandist. — In: Muistsed kalmed ja aarded. Arheoloogiline kogumik II. Tallinn, 1962, S. 216; Selirand, J. Eestlaste matmiskombed varafeodaalsete suhete tärkamise perioodil (11.—13. sajand). Tallinn, 1974, S. 167—169.

<sup>9</sup> Kustin, A. Randvere kivikalmistu Saaremaal. — In: Muistsed kalmed ja aarded, S. 74; Selirand, J. Eestlaste matmiskombed, S. 173—174.

<sup>10</sup> Latvijas PSR arheoloģija. Rīga, 1974, Taf. 74, 4.

<sup>11</sup> Trummal, V. Arheoloogilised kaevamised Tartu linnusel. — Eesti NSV ajaloo küsimusi III. Tartu Riikliku Ülikooli Toimetised, 161. Tartu, 1964, S. 47.



um die ehemalige Uferlinie des Flusses Emajõgi, die einst bis zur Mitte des heutigen Rathauses reichte.

Die archäologischen Ausgrabungen zeugen von einer ständigen Besiedlung am Fuße des Tartuer Domberges (Toomemägi) von der zweiten Hälfte des I. Jahrtausends an. Das untersuchte Territorium war mit kleineren Zwischenpausen vom 11. Jh. bis zum Ende des 13. Jh. oder bis zum Anfang des 14. Jh. bebaut gewesen. Dann wurde es im Zusammenhang mit dem Bau des Rathauses mit der Kopfsteinpflasterung gedeckt.

*Romeo METSALLIK, Udo TIIRMAA*

#### VANIMAST ASUSTUSEST TARTU LINNUSE JALAMIL

Trassil, mis ulatus Nõukogude väljak 3 maja juurest Ülikooli tänava lääneotsani (joon. 1), olid kultuurikihi ülemistes horisontides jälgitavad munakivisillutised alates 13. sajandi lõpust kuni pärast II maailmasõda paigaldatud sillutiseni (joon. 2). Praegusest asfaltkattest 125—138 cm sügavamal algas orgaanikarohke mustjaspruun ladestus, mille ülaosas leidis rohkesti tellisetükke ja liivaviirge. Nimetatud ladestuses oli neljas korrises säilinud puitehitiste jäänuiseid (tahv. XXVII—XXIX, 1), vanimad pärit 12. sajandi teisest poolest. V korrise alaosas paljandunud ehitusjäänused (tahv. XXIX, 2) kuuluvad 11. sajandisse ja 12. sajandi algusse. VII korris pärineb I aastatuhande teisest poolest või lõpusajanditest. Leiumaterjali tutvustab tahv. XXX.

*Ромео МЕТСАЛЛИК, Удо ТИИРМАА*

#### О ДРЕВНЕЙШЕМ СЕЛЕНИИ У ПОДНОЖИЯ ГОРОДИЩА ТАРТУ

В верхних горизонтах культурного слоя на западном конце трассы V от площади Ньукюгуде 3 по ул. Юликооли (рис. 1) прослеживались уровни булыжных мостовых — начиная с конца 13 в. и кончая мостовой, уложенной после второй мировой войны (рис. 2). На глубине 125—138 см от поверхности начинались богатые органикой отложения темно-коричневого цвета, в верхней части которых было множество кирпичного боя и песчаных прослоек. Здесь сохранились в четырех ярусах остатки деревянных построек (табл. XXVII—XXIX, 1), датируемые временем начиная со второй половины 12 в. В нижней части V пласта обнажились остатки строений (табл. XXIX, 2), относящихся к II и началу 12 вв. VII пласт можно отнести к второй половине или к последним векам I тыс. Примеры вещевого материала в табл. XXX.

*Маре АУН, Валтер ЛАНГ, Прийт ЛИГИ*

#### ОБ АРХЕОЛОГИЧЕСКИХ ПАМЯТНИКАХ НА ТЕРРИТОРИИ БОТАНИЧЕСКОГО САДА ТАРТУСКОГО ГОСУДАРСТВЕННОГО УНИВЕРСИТЕТА

Зимой 1981—1982 гг. на северо-восточном краю Старого Тарту в связи с реконструкцией пальмовой оранжереи на территории Ботанического сада Тартуского государственного университета были проведены спасательные раскопки площадью 4×33 м (рис. 1). При засыпке котлована под фундамент здания культурный слой в его северо-восточной части на площади 4×22 м был уничтожен приблизительно до глубины 1,5—2 м. На этой разрушенной части была произведена лишь очистка стен раскопа, а на дне котлована расчищены остатки каменного сооружения (I) и труположения в его окрестности. Лишь в шурфе I, заложенном у северо-западной стены раскопа, культурный слой исследовался до глубины 3 м. В сохранившейся юго-западной части раскопа слой изучался до глубины 1,5—1,7 м, а в шурфах II (у юго-восточной стены) и III (у юго-западной стены) — до дна.